

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 98 (2004)
Heft: 11

Nachwort: Worte
Autor: Rau, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

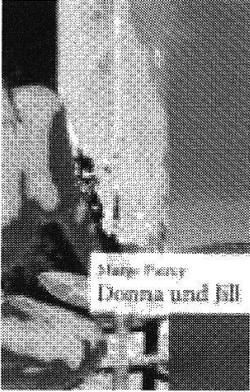
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Entwicklung bis 1945 rekapituliert. Dann folgt der Kalte Krieg, samt den ausser Landes geführten heissen. Doch die, was Imperialismus und Militarismus betrifft, nur bedingt «neue Weltordnung» steht im Zentrum.

«Süchtig nach Krieg» – dies der Titel – will nicht sagen, dass da Menschen mit einem psychischen Defekt handeln. Es ist ein System, das *kapitalistische Wirtschaftssystem*, welches in konzentrierter und radikaler Analyse als Wurzel der Sucht gezeigt wird. Der neue funktioniert wie der Kolonialismus von einst: «Im Schlepptau der Soldaten kamen Heerscharen von Geschäftsleuten, die scharf darauf waren, nicht nur ihre Produkte zu verkaufen, sondern auch Plantagen anzulegen, Ölquellen zu bohren und sich Schürfrechte zu sichern. Die Soldaten waren wieder zur Stelle, wenn man sie brauchte, um sklavereiähnliche Arbeitsbedingungen durchzusetzen und Streiks,



Wer von «Mass» spricht, der spricht von Grenzen. Ohne Grenzen, ohne Begrenzung, gibt es kein Mass... Schwierig ist es, die Grenzen da zu setzen und zu akzeptieren, wo man sie überschreiten könnte, und sie sogar dann zu respektieren, wenn man dadurch auf bestimmte Vorteile verzichten muss. Ich glaube aber, dass wir genau das tun müssen...

Bei uns in Deutschland darf an Embryonen nicht geforscht werden... Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages ... haben als Beginn des schutzwürdigen menschlichen Lebens die befruchtete Eizelle festgelegt.

Wer die Auffassung nicht teilt, dass menschliches Leben mit diesem Zeitpunkt beginnt, der muss die Frage beantworten: Ab welchem anderen Zeitpunkt sollte menschliches Leben absolut geschützt werden? Und warum genau erst ab diesem späteren Zeitpunkt?...

Wo die Menschenwürde berührt ist, zählen keine wirtschaftlichen Argumente... In fundamentalen ethischen Fragen gibt es keine Geographie des Erlaubten oder des Unerlaubten.

Aus der Berliner Rede des Bundespräsidenten Johannes Rau vom Mai 2001: Wird alles gut? – Für einen Fortschritt nach menschlichem Mass, in: Sigrid Graumann (Hg.), Die Genkontroverse, Freiburg im Breisgau 2001

Proteste und Aufstände niederschlagen.» Was am 11. September 2001 geschah, wird – mutig genug – als Vergeltung gewertet. «Bin Ladens Terrormethoden finden bei kaum einem Menschen Anklang, auch im Nahen Osten nicht.» Aber sein *Hass auf die USA* wird weitherum geteilt und hat Gründe.

«Mama, warum haben die das getan?» – Dieser Frage des klugen Jungen im Comic müssen sich alle im Land stellen. Denn eines mache dieses Buch unmissverständlich klar, wird *Michael Franti*, der Sänger der Gruppe Spearhead, auf dem Umschlag zitiert: «Wir können mit Bomben vielleicht die Welt in Stücke sprengen, aber wir können mit ihnen keinen Frieden erzwingen.» Mag die Form der Publikation modern sein: Sie passt geradezu klassisch in die Tradition pazifistischer, antimilitarischer, antiimperialistischer Kämpfe. *Kriegsopfer* werden gegen *Kriegsgewinnler* gestellt, Verfilzungen von Politik und Wirtschaft gezeigt. Die letzten Seiten sind der *Vision eines «anderen Amerika»* gewidmet und der weltweiten Bewegung, die den «Kriegsjunkies» das Handwerk legen muss. «Wie sollen wir das anstellen? – Es ist an uns, das herauszufinden!» Dass so ein Buch in den USA erscheinen, über alternative Vertriebskanäle eine beachtliche Auflage erreichen und von prominenten Bürgerinnen und Bürgern offen empfohlen werden kann, lässt hoffen. Zumal es ja nicht das einzige seiner Art ist.

Marge Piercy: Donna und Jill. Deutsch von Heidi Zerning. Adriane-Roman bei Argument, Hamburg 2003, 639 Seiten, 16 Euro. www.argument.de

Gegen alle Aktualität als pralle Lese Frucht geniessen lässt sich «Donna und Jill» von Marge Piercy. 1982 erschienen, jetzt deutschsprachig als Taschenbuch lieferbar. Stoff sind – wohl stark autobiographisch – die Emanzipation einer jungen Frau in den Jahren des Kalten Krieges und die zaghaften Vorläufe von 1968 in den USA. *Dorothee Sölle* rühmte, der Roman biete «Feminismus ohne Selbstweinerlichkeit, Poesie, ohne Politik zu ignorieren, viel Sex, ohne die Suche nach Liebe aufzugeben, und Realismus, ohne zynisch zu werden». Was sollte ich da ergänzen? Höchstens: Es stimmt.

Hans Steiger